

Forum René Epp über die Neuwahlen bei Sedrun Disentis Tourismus

Ein Resümee der Geschehnisse in Disentis/Sedrun

Ein kurzer Rückblick in die Vergangenheit lässt erkennen, welche Leistungen der zurückgetretene Vorstand und der geschasste Geschäftsführer der Sedrun Disentis Tourismus AG (SDT) während ihrer Amtszeit überhaupt erbracht haben. Hier zu den Tatsachen: Hans-Kasper Schwarzenbach übernahm seine Arbeit als Tourismusdirektor im Jahre 2012. Die Anfangszeit war sehr anspruchsvoll. Zu wenig Liquidität, zu viele offene Rechnungen, Unstimmigkeiten in der Abrechnung des Buchungssystems, eine funktionsunfähige Website und der ständige Personalwechsel. Kurzum: ein Scherbenhaufen. Kam dazu, dass im November 2012 auch das kantonale Gesetz über Tourismusabgaben (TAG), das die verschiedenen Gemeindegesetze hätte ersetzen sollen, vom Stimmvolk abgelehnt wurde. Zwangsläufig wurde in den folgenden zwei Jahren ein neues Tourismusgesetz ausgearbeitet, das 2015 eingeführt wurde, ein neues Logo gestaltet, die Website neu aufgelegt und das regionale Marketing dem Verein Graubünden Ferien ausgelagert. Mit dem neuen Tourismusgesetz musste auch eine neue Leistungsvereinbarung zwischen den Gemeinden Tujetsch/Disentis und SDT erstellt werden. Noch bevor die Vereinbarung überhaupt umgesetzt werden konnte, wurde diese durch den Gemeindevorstand von Tujetsch bereits wieder fristlos gekündigt. Die darauf folgenden, scheinbar endlosen Strukturdiskussionen und die ständig neuen und abwechselnden Kündigungsbegründungen führten letztendlich zum Austritt von Christian Albin, dem Delegierten der Gemeinde Tujetsch, aus dem SDT-Vorstand.

Als Ersatz folgte Gemeindepräsident Beat Roeschlin. Daraufhin führte der Gemeindevorstand von Tujetsch mit Andermatt Urserntal Tourismus (AUT) in total eigener Regie Verhandlungen, was der Destination nur noch mehr schadete und die verantwortlichen Personen von SDT ins Lächerliche zog. Diesem unnötigen und planlosen Agieren des Gemeindevorstands von Tujetsch setzte der Kanton, indem er sich nun aktiv einmischte, ein Ende. Mit der Hilfe des Kantons konnte auch eine neue, ausführliche Leistungsvereinbarung verabschiedet werden. Doch bereits wenige Monate später wollte der Gemeindevorstand von Tujetsch die Strukturen von SDT abermals ändern, diesmal war die Rechtsform (Verein) von SDT ein Dorn im Auge. Der Gemeindevorstand von Tujetsch wollte sich als Mehrheitsaktionärin sehen, was vom SDT-Vorstand vernünftig- und richtigerweise abgelehnt wurde. Dies hatte jedoch zur Folge, dass Gemeindepräsident Roeschlin aus dem SDT-Vorstand austrat. Nachdem der neue Delegierte der Gemeinde Tujetsch, Renato Decurtins, im SDT-Vorstand Einsitz nahm, forderten die beiden Gemeindevorstände im Jahre 2017 vom SDT-Vorstand, ihre Tätigkeiten

auf ein Minimum zu reduzieren – und Neuwahlen. Der Rest der Geschichte endete mit der a. o. Generalversammlung am Donnerstag, 18. Januar 2018, mit der Wahl von Corinne Staub als neue Präsidentin.

Das kurze Resümee zeigt eindrücklich auf, was der SDT-Vorstand – allen voran Curdin Brugger und Giusep Columberg – und deren Geschäftsführer Hans-Kaspar Schwarzenbach die letzten Jahre durchmachen mussten. Für die strukturelle und finanzielle Gesundung von SDT, das Durchhaltevermögen und das Standhalten gebührt ihnen grössten Respekt. Denn ohne diese drei Personen würde es SDT heute höchstwahrscheinlich nicht mehr geben.

Zur Zukunft: Viele wollten SDT in den letzten Jahren entpolitisieren. Gelingen und geschehen ist jedoch genau das Gegenteil. Wenn man den Aussagen der neuen Präsidentin nun Glauben schenken darf, möchte sie sich dieses Vorhabens annehmen. Dafür ist man gezwungen, die Statuten und die Leistungsvereinbarung zu ändern. Die Delegierten der zwei Gemeinden müssten sich freiwillig zurückziehen und wenn, dann nur mit beratender Stimme – dann, wenn es nötig ist – den Sitzungen beiwohnen. Das würde letztendlich auch Grösse und Charakter der beiden Gemeindevertreter zeigen. Ausserdem müsste man die Leistungsvereinbarung dem Gesetz über Gäste- und Tourismustaxen dahingehend anpassen, dass die gesamten Einnahmen zu SDT fliessen und die Gemeinden für das Inkasso eine Einzugsprovision von 2,5 Prozent zurückbehalten können. Für die touristische Infrastruktur sollte ein vereinbarter Betrag in die Rechnung der Gemeinden zurückfliessen. Dieser Betrag kann nicht die gesamten Infrastrukturkosten der beiden touristischen Gemeinden decken, muss es aber auch nicht. Mit dem Restguthaben soll SDT neu auch für die Veranstaltungen/Events vor Ort zuständig sein, nicht wie bis anhin die Gemeinden. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass es «Pimp my Schlitte» und die Schlagertage künftig nicht mehr geben wird. Schliesslich wären diese Ausbesserungen eine gute Basis für eine gemeinsame und fitte touristische Zukunft – ohne grössere Streitigkeiten. Eine Änderung der Rechtsform ist zweitrangig, denn viel wichtiger ist es, künftig endlich den Gast ins Zentrum des Geschehens zu setzen. Ich wünsche dem neuen Vorstand auf jeden Fall viel Erfolg und eine glückliche Hand.